

SOLDATEN- UND RESERVISTENKAMERADSCHAFT THYRNAU

Persönliche Erlebnisse  
als Soldat des II. Weltkriegs

von

Josef Bauer

\* 16.09.1923 in Eggersdorf

Zur Verfügung gestellt von Josef Bauer, Thyrnau  
Aufgeschrieben von Franz sen. Mautner, Gosting



## *Josef Bauer*

*geb. 16. 9. 1923  
in Eggersdorf*

*Versicherungskaufmann*

*wohnhaft in Thyrnau Lorettoweg 4*

### *Meine Militärzeit*

*Im Alter von 18 Jahren 7 Monate erhielt ich am 20. 4. 1942 den Bereitstellungs-befehl zum Einrücken nach Zirndorf bei Nürnberg.*

*Von dort ging es nach etwa 3 Wochen nach Tours/Frankreich zur Funkerausbil-dung die ich in Budweis abgeschlossen habe.*

*Anschließend wurde ich nach Russland abkommandiert. Im Mittelabschnitt im Raum Smolensk, Orel, Briensk, wo schwere Kämpfe tobten, wurde ich kurz mit einer 2cm vierlings Heeresflak vertraut gemacht.*

*Der harte Winter 1942/43, sowie die anhaltenden schweren Gefechte, - hier im Mittelabschnitt sollte ja der Durchbruch nach Moskau gelingen, alles bei 40° Min. - , machte uns schwer zu schaffen. Die Fahrer unseres Panzerregiments, dem wir immer nachzurücken hatten, wollten dem starken Frost ein Schnipp - chen schlagen und hüllten die Panzer mit Stroh ein. Jedoch die Ratten im Stroh bissen ihnen Kabel und Schläuche durch, was zu erheblichen Ausfällen führte. Bei einem Angriff wurde ich an Kopf, Armen und Beinen verwundet, worauf ich zunächst in ein Lazarett nach Smolensk, dann nach Warschau und schließlich nach Kreuzberg in Oberschlesien kam.*

*Nach meiner Genesung ging es sofort wieder zurück an die Front.*

*Im April 1945 wurden wir in Ostpreußen von den Sowjets eingekesselt. Es war nur noch eine Frage der Zeit bis wir den Russen in die Hände fallen würden. In dieser ausweglosen Lage organisierten einige Kameraden und ich ein Fischerboot.*

*Eine abenteuerliche und riskante Fahrt auf der Ostsee begann!*

*Als wir endlich Kiel erreichten, wurden wir von den Engländern in Empfang genommen, dabei erfuhren wir dann, dass seit dem 8. Mai der Krieg zu Ende war.*

*Von den Engländern wurden wir nicht gefangen genommen, sondern interniert, so durften wir uns in einem bestimmten Gebiet frei bewegen.*

*Eines Tages sah ich wie ein Bauer und seine Frau auf der Weide ihre Kühe molken. Da wir immer Hunger hatten schnappte ich mein Kochgeschirr und bat den Bauern um einen Liter Milch, den er mir auch bereitwillig gab. Als ich jedoch anderntags wieder kam, erklärte mir der Bauer, dass er die Milch abliefern müsse. Nun erbot ich mich, anstatt der Bäuerin, die sich schon etwas schwer tat, beim Melken zu helfen. Von nun an war meine Milch gesichert.*

*Als ich beim Zählappell einmal fehlte und ich mein Fernbleiben erklärte, musste ich fortan auch für den Buden Ältesten Milch mitbringen.*

*Im Herbst, September oder Oktober, wurde ich entlassen. Mit einem Zug von Kiel nach Passau konnte ich die Heimreise antreten.*

*Daheim und frei zu sein, war ein unbeschreiblich schönes Gefühl!*

*PS. Da die Engländer den Namen „Josef“ nicht kannten, rief man mich kurzerhand einfach „Jupp“ dieser Name ist mir geblieben!!*